

## **Aufruf zur Demonstration anlässlich des Internationalen Frauentages**

**„NEIN zu Feminizid und Genozid – Freiheit für Abdullah Öcalan!“**

**am 3. März 2012 in Köln**



Der Internationale Frauentag steht als ein Zeichen für die weltweiten Kämpfe von Frauen gegen Ausbeutung und Unterdrückung, für ein Leben in Würde und Freiheit. Seit nunmehr 102 Jahren gedenken Frauen an den Tagen um den 8. März, den streikenden Textilarbeiterinnen von New York, die an diesem Tag durch ihren Chef in der Fabrik eingesperrt und verbrannt wurden. Zugleich tragen Frauen und Frauenbewegungen anlässlich des Internationalen Frauentages ihre aktuellen Forderungen auf die Strasse. Denn die kapitalistische Ausbeutung, imperialistische Kriege, ökologische Zerstörung,

patriarchale und rassistische Gewalt dauern unvermindert an und bedrohen unser Leben. Dagegen leisten Frauen an jedem Ort und in jedem Bereich ihres Lebens jedoch auch Widerstand. Deshalb rufen wir alle Frauen auf, sich mit ihren eigenen Transparenten und einer Kleidung an der Demonstration zu beteiligen, die symbolisch für die Wirkungsbereiche und die Organisation von Frauen ist. Das kann Berufskleidung sein, wie z.B. Handwerkerinnenhosen, Ärztinnenkittel, Kochschürzen, Roben, Putzkittel oder Briefträgerinnenuniformen. Das können aber auch traditionelle Kleider, Sportanzüge oder andere Dinge sein, die deutlich machen, wie vielfältig das Leben und die Solidarität von Frauen ist.

Als Cenî - Kurdisches Frauenbüro für Frieden e.V. haben wir uns entschlossen, unsere große Auftakt demonstration zu den Veranstaltungen im Rahmen des diesjährigen Internationalen Frauentages unter das Motto „NEIN zu Feminizid und Genozid – Freiheit für Abdullah Öcalan!“ zu stellen. Damit wollen wir auf die besorgniserregenden Entwicklungen in Kurdistan und der Türkei hinweisen, die unser Leben als Frauen und als Kurdinnen unmittelbar bedrohen, die jedoch in der Öffentlichkeit in Europa kaum wahrgenommen werden.

### **Politischer und physischer Genozid**

Unterbrochen bombardiert die türkische Luftwaffe ganze Landstriche Kurdistans. Durch die Bombardierungen werden Waldbrände ausgelöst; Viehherden vernichtet; Ackerflächen, Brücken und Häuser zerstört; Kinder, Frauen und Männer getötet. Wiederholt setzte die türkische Armee bei ihren mörderischen Angriffen durch internationales Recht verbotene chemische Waffen ein. Am 28.12.2011 richteten türkische Kampfflugzeuge ein Massaker in der Nähe des Dorfes Roboskî im Kreis Qileban (Uludere) an, bei dem 35 Menschen ermordet wurden. Die physischen Massaker richten sich genauso gegen den Aufbau der Demokratischen Autonomie und die Basisorganisation in Kurdistan, wie auch die andauernden politischen Repressionen, Massenfestnahmen und Schauprozesse. Über 8.190 kurdische PolitikerInnen, Menschenrechts- und FriedensaktivistInnen, JournalistInnen, AkademikerInnen, RechtsanwältInnen, Gewerkschafter, AktivistInnen der Frauen- und Jugendbewegung und selbst hunderte von Minderjährigen wurden in den vergangenen anderthalb Jahren im Rahmen der „KCK-Operationen“ verhaftet. Kurz gesagt, alle Menschen, die Kritik an der AKP-Regierung äußern, werden eingesperrt.

### **Feminizid unter der AKP-Regierung**

Zugleich gibt es einen alarmierenden Anstieg von Gewalt gegen Frauen und Frauenmorden: Offiziellen Zahlen zufolge hat die Gewalt gegen Frauen in der Regierungszeit der AKP 1400-1500% zugenommen! Während sich auch die Selbstmorde von Frauen häufen, ging die Anzahl der Frauen in der Lohnarbeit von 39% auf 24% zurück. Mit ihrem Konzept des „politischen Islam“ fördert die AKP sexistische und frauenfeindliche Tendenzen. Der Ministerpräsident und führende Politiker werben für das Modell der "nationalistischen, kopftuchtragenden, hinter ihren Männern stehenden und mindestens 3 Kinder gebärenden" Frau.

Auch die zunehmenden Morde an Frauen, die im Namen der „Ehre“ in den letzten Monaten in Deutschland verübt wurden, sind Ergebnisse dieses erstarkenden neo-konservativen, patriarchalen Weltbildes. Gewalt gegen Frauen, die diesem Vorbild nicht entsprechen, wird legitimiert. In der Türkei sind vor allem politische Aktivistinnen sind enormen staatlichen Angriffen ausgesetzt. Viele kurdische Aktivistinnen der Demokratischen Freien Frauenbewegung (DÖKH) wurden verhaftet und gefoltert, allein weil sie sich für eine geschlechterbefreite Gesellschaft einsetzten und aktiv in das politische Geschehen eingriffen.

## **Frieden in Kurdistan erfordert die Freiheit von Öcalan**

Die AKP-Regierung eskalierte die Angriffe und den Krieg gegen die kurdische Bevölkerung in einer Phase, in der eine politische Lösung der kurdischen Frage erstmalig in greifbare Nähe geraten war und ein Dialog der Konfliktparteien begonnen hatte. Abdullah Öcalan, dem Millionen von Kurden und Kurdinnen als ihrem legitimen politischen Repräsentanten ihr Vertrauen aussprechen, hatte sich seit 1993 aktiv um eine friedliche, demokratische Lösung der kurdischen Frage bemüht. Seit 2006 hatte ein Dialog zwischen einer Delegation des türkischen Staates und Abdullah Öcalan auf der Gefängnisinsel Imrali begonnen. Obwohl im Juli 2011 eine gewisse Übereinstimmung bezüglich der notwendigen Schritte für einen Friedensprozess erzielt werden konnten, wurden all diese Bemühungen seitens der AKP-Regierung ignoriert sowie mit neuen anti-demokratischen Angriffen, Krieg und verschärfter Isolationshaft gegen Abdullah Öcalan beantwortet. Seit dem 27. Juli 2011 werden alle Anwaltsbesuche untersagt. Im November wurden 42 AnwältInnen von Abdullah Öcalan festgenommen.

Aus Sicht der Kurdinnen und Kurden ist die Haltung des türkischen Staates gleichbedeutend mit der Haltung gegenüber ihren Forderungen nach Anerkennung ihrer Identität und der Achtung ihrer demokratischen und kulturellen Rechte. Auch breite Kreise der Öffentlichkeit in der Türkei sehen, dass Abdullah Öcalan eine Schlüsselrolle für den Friedensprozess und die Demokratisierung der Türkei spielt. Dies versucht die AKP-Regierung mit allen Mitteln zu verhindern.

Wir sind der Meinung, dass mit der Freilassung von Abdullah Öcalan eine friedliche Lösung der kurdischen Frage und eine nachhaltige Demokratisierung der Türkei in unmittelbarer Nähe liegen. Um einer weiteren Eskalation des Krieges sowie weiteren Feminizid und Genozid vorzubeugen, fordern wir: *Freiheit für Abdullah Öcalan!*

## **Frauen, die kämpfen - sind Frauen die leben!**

Die Geschichte und die aktuellen politischen Entwicklungen haben uns gezeigt, dass wir als Frauen nur etwas auf dieser Welt verändern können, wenn wir uns organisieren und gemeinsam für Frieden und Freiheit kämpfen. In diesem Sinne meinen wir, dass es uns mit einem gemeinsamen entschlossen Kampf auch gelingen wird, Feminizide und Genozide weltweit stoppen und eine demokratisch-ökologische und geschlechterbefreite Gesellschaft aufzubauen.

Anlässlich es Internationalen Frauentages grüßen wir alle Frauen, die in Städten und Dörfern, in Wäldern, auf den Feldern und in den Bergen, in den Gefängnissen und Fabriken, in den Familien, in Politik und Gesellschaft, in Kunst und Kultur, in den Medien und Wissenschaft sich für ein Leben in Würde und Freiheit einsetzen.

- ***Frauen kämpfen international - gegen Sexismus, Rassismus, Krieg und Kapital!***
- ***„NEIN zu Feminizid und Genozid – Freiheit für Abdullah Öcalan!“***
- ***Schluss mit der politischen, militärischen und wirtschaftlichen Unterstützung für das AKP-Regime!***



**Kommt zur Demonstration am Samstag, den 3. März 2012 in Köln  
Beginn: 11 Uhr am Hauptbahnhof / Dom**

Veranstalterinnen: Ceni - Kurdisches Frauenbüro für Frieden e.V.  
Corneliusstr.125; 40215 Düsseldorf  
Tel.: +49 211 5989251; Email: [ceni\\_frauen@gmx.de](mailto:ceni_frauen@gmx.de)  
sowie Kurdische Frauenräte und Frauenvereine